

denn für Fördersäcke waren sie zu dünn. Besonders beachtenswert ist das schachbrettgemusterte Gewebe (Fig. 61). Es ist, da der dazu gehörende Axtstiel [219] mehr für eine mittelständige Lappenaxt paßt, in die jüngere Bronzezeit zu setzen.

An Bekleidungsstücken und Resten von solchen fanden sich ferner:

Ein Schuh⁷³⁾ (Fig. 65), dessen vorderer Teil leider stark zerfetzt ist, ist aus Kalbshaut, die Haare nach außen gewendet. Das Leder wurde nach oben gebogen und die beiden Enden an der Ferse mit einem Lederriemen zusammengehalten. Der Schuh stand längere Zeit in Verwendung, da auf der Trittfläche und oberhalb dieser, soweit der Träger des Schuhs in das weiche Erdreich oder in den die Sohle des



Fig. 69 Grembergerwerk:

1 Seilfragment [MCA Nr. 188]; 2 Geweberest [MCA Nr. 189]. $\frac{1}{3}$ n. G.

(Nach KYRLE, 1913, Fig. 23.)

Schachtes bedeckenden Schlamm eintrat, die Haare vollständig verschwunden sind. Knapp unterhalb des oberen Schuhrandes, an beiden Längsseiten, sind Löcher, durch die Riemen gezogen wurden, um den Schuh über Rist und Vorderfuß zu befestigen.

Zwei Hauben aus Ziegenfell (Fig. 62, 1, 2) vermitteln uns die Art der Kopfbedeckung. Sie wurden straff über den Kopf gezogen und schützten auch den Nacken, die Ohren und einen großen Teil der beiden Wangen. Unterhalb des Kinnes scheinen sie nach Art unserer Babyhauben zusammengebunden worden zu sein. Auch hier finden wir wie bei dem Schuhs die Haare nach außen gewendet.

Die zwei Ledertaschen (Fig. 59, 63), von denen die eine zwei flache Kiesel enthält, wurden als Schleudertaschen⁷⁴⁾ und die Kiesel als Schleudersteine angesprochen. Wozu die Taschen gedient haben, ist schwer zu sagen. Für die Förderung des gewonnenen Salzes sind sie zu klein. Gegen das „Gehänge eines

⁷³⁾ J. MESTORF (42. Bericht des Kieler Museums vaterl. Altertümer 6) beschreibt einen ähnlichen Fund.

⁷⁴⁾ MB 1852; JAHNSEN 1863.